Bundeshuus-Wösch

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **112 (1986)**

Heft 7

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Es fällt auf: In den Versammlungen über einen Uno-Beitritt unseres Landes ist das Durchschnittsalter der Gegner meist ziemlich höher als jenes der Befürworter. Sagte da nicht einmal Ernest Hemingway: «Es ist ein grosser Irrtum, von der Weisheit der Alten zu sprechen. Sie werden nicht weiser mit den Jahren, nur vorsichtiger!» Und Vorsicht ist bekanntlich die Mutter der Porzellankiste. Aber, fragt sich Lisette: Ist unser Land, ist unsere Neutralität wirklich zerbrechlich wie Porzellan?

✠

Ist jetzt unser Schweizer Flugzeug «Pilatus PC-7» ein Kriegsflugzeug oder nicht? Offiziell ist es nicht. Der Bundesrat hat so entschieden. Wenn es nun Ausländer umbauen und einsatzfähig machen, ist das ihre Sache. Die Schweiz liefert eine Taube, die andern machen einen Falken daraus. Khomeinis Iraner haben nun beschlossen, solche und andere ähnliche Kleinflugzeuge als «Selbstmordwaffen» gegen feindliche irakische Ziele einzusetzen, wie es einst die Japaner mit ihren todbringenden «Kamikaze» taten. Aufschnaufen im Bundeshaus: Der Beweis, dass der «Pilatus PC-7» ein Zivilflugzeug ist, wurde vom Ayatollah selbst erbracht. Wäre der PC-7 als Bomber einsatzfähig, mit Waffenbefestigungspunkten usw., so brauchte man ihn nicht als bemanntes Selbstmordgeschoss auf gegnerischem Gebiet abstürzen zu lassen ...

Bundeshuus-Wösch

Wenn ...

... es stimmt, dass praktisch die gesamte Elite der FDP u. a. mit Bundesrätin Kopp sowie den alt Bundesräten Friedrich und Honegger sich an der DV in Bern für einen Beitritt der Schweiz zur Uno ausgesprochen hat, dann gehört Nationalrat Jean-Pierre Bonny nicht zur Elite.

... die CVP-Delegierten mit eindrücklicher Mehrheit für eine Heirat von Mutter Helvetia mit Mister Uno gestimmt haben, dann darf man nicht übersehen, dass der Schweizer Igel seine tiefsten Erdlöcher nach wie vor in den Stammlanden der Partei gräbt.

... im vergangenen Jahr der Absatz von Appenzeller Käse erneut gesteigert werden konnte und der Export sich in den letzten zehn Jahren verdoppelt hat, dann beginnt man sich langsam zu fragen, ob die Appenzeller ihre Kühe nicht heimlich auf fremdem Wiesland grasen lassen.

... das Engagement der Schweizer Industrie dem Leo II gegenüber nach den Worten von Dölf Ogi, dem Präsidenten der NR-Militärkommission, nachgelassen hat, dann folgt sie nur einem soziologisch ergründeten allgemeinen Trend der Bevölkerung gegenüber der Armee.

... das Schweizer Fernsehen die Bilder von den Damen-Abfahrten kommentarlos ins Haus schicken würde, dann wäre das wirklich ein Genuss.

Was Professoren nicht alles herausfinden! Neueste Erkenntnis eines Katheder-fuchses: Der am 8. November verstorbene alt Bundesrat Wahlen sei ein Technokrat gewesen. Also einer von denen, die vor lauter Technikbegeisterung das Menschliche und die menschlichen Nöte übersehen. Somit war also der Fritz Traugott Wahlen nicht das, um dessentwillen wir alle ihn hoch verehrt haben, nicht derjenige, der in allem, was er tat, dachte und sprach, von tiefer Mitmenschlichkeit beseelt war, sondern eben ... siehe oben. Aber, aber, Herr Profässer!

✠

Auch wir Putz- und Waschfrauen haben Anspruch auf den Achtstundentag. Eigentlich wäre Lisette nicht einmal bös, wenn's noch etwas weniger wäre, von wegen der Familie und so. Darauf kam sie erst jetzt, als sie in der *Zürizeitung* las, dass ihre Kolleginnen und Kollegen in Rom nur sechs Stunden werken müssen und dass denen auch *das* noch zu lang ist. Ein Aufpasser hat nämlich herausgefunden, dass manche von ihnen, besonders die von der Abfuhr, den Sechsstundentag halbieren und für sechs Stundenlöhne nur noch drei Stunden arbeiten. Wär' es nicht schön, wenn wir es auch im Palais fédéral so hätten? fragte sich Lisette. Schön wär's schon, doch wie sollte man in drei Stunden alle schmutzige Bundeswäsche sauber kriegen?!

Lisette Chlämmerli

Entweder – oder – oder

Die neuen Verkehrsabgaben mit Schwerverkehrssteuer und Vignette ergaben statt der erwarteten oder versprochenen 438 Millionen bloss 263 Millionen Franken. – Entweder ist man Optimist wie Bundesrat Stich und freut sich grundsätzlich über das neue finanzielle Sprudelwasser, das da in die Bundeskasse fliesst, oder man ist Pessimist und weint den 175 Millionen nach, die da auf den Strassen überfahren wurden, oder man erinnert sich schlicht daran, dass man den Stimmbürger, wie die Mäuse mit Speck, jederzeit mit Versprechen fangen kann.

☞

In der Schweiz hat die Zahl der Konkurse einen neuen Höchststand erreicht. So ist im vergangenen Jahr von insgesamt 1872 Firmen (250 mehr als 1984) der Konkurs angemeldet worden. – Entweder werden die Geschäfte immer riskanter oder die Geschäftsleute immer unvorsichtiger, oder dann verwirrt die alte Devise «Enrichissez-vous» immer mehr Geister.

☞

Mit knapper Mehrheit hat sich das Komitee für die Kulturinitiative entschieden, diese trotz Gegenvorschlag des Parlamentes nicht zurückzuziehen. – Entweder wäre es politische Kultur gewesen, das Volksbegehren zurückzuziehen, um so wenigstens dem Gegenvorschlag eine Chance zu geben, oder es hätte Un-Kultur bedeutet, die eigene Taube in der Hand einfach abzuwürgen, um dem Fremdspatz auf dem Dach den Wegflug zu ermöglichen, oder das Nichts steht dermassen im Mittelpunkt künstlerischer Gestaltung, dass es auch politisch unwiderstehlich anziehen kann.